

**Predigt über Mk 16,1-8**  
**Bad König, Ostersonntag 2012;**  
**Martin Hecker**

*1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.*

Ich gestehe – ich bin kein sooo großer Freund von Ostereiern. Die überlasse ich gerne anderen. Aber: Ich mag Überraschungseier. Zum einen natürlich, weil ich

ab und zu gern was Süßes esse. Zum Zweiten wegen der Überraschungen. Manches, was da zum Vorschein kommt, ist wirklich eine freudige Überraschung. Das macht Laune. Manche Überraschung ist auch eher eine Enttäuschung – hab ich schon, gefällt mir nicht ...

Und das Dritte, was ich an den Überraschungseiern an Ostern auch mag: Die haben mehr mit Ostern zu tun als die normalen Ostereier. Weil Ostern nämlich voller Überraschungen ist.

Deshalb lassen Sie mich doch auch heute ein Osterüberraschungsei öffnen. Drei Osterüberraschungen will ich Ihnen zeigen.

**(1) Der Stein ist weg**

Da sind drei Frauen ganz früh am Ostermorgen unterwegs. Die suchen keine Ostereier. Die wollen nicht zum Osterfrühgottesdienst. Und die gehören auch nicht zum Posaunenchor und sind auf dem Weg zum Osterblasen. Die wissen nämlich noch gar nicht, dass heute Ostern ist. Die wissen nur: Vorgestern ist ihr Herr und Meister gekreuzigt worden. Jesus, der Rabbi, der Heiler. Der, von dem sie so viel erwartet hatten. Gekreuzigt, hingerichtet wie ein Schwerverbrecher. Tot. Aus. Vorbei.

Und die Zeit hatte nicht mehr gereicht, seinen Leichnam einzubalsamieren, wie sich das gehörte. Um das nachzuholen, sind sie jetzt gleich nach dem Sabbat auf dem Weg zu seinem Grab. Unterwegs wird ihnen ein Problem bewusst: „*Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*“ Das Grab war

nicht so wie die Gräber, die Sie alle kennen. Es war eine Kammer, in einen Fels gehauen. Zum Schutz wurde der Eingang mit einem großen schweren Rollstein verschlossen. Eine Tonne konnte der schon wiegen. Und sie waren ja nur drei schwache Frauen. Wie sollten sie an den Leichnam herankommen? Wer könnte den Stein wegwälzen?

Dann – Überraschung Nr 1: Der Stein ist bereits weggewälzt. Der Eingang zum Grab ist frei. Das Problem, das sie noch so beschäftigt, ist bereits gelöst.

Auch uns liegen häufig nicht nur Ostereier im Magen, sondern vor allem Steine auf der Seele. Das können kleine harte Sorgenkiesel sein. Oder unerträglich schwere Felsbrocken aus Leid und Not.

Die Sorge um die Gesundheit. Die Angst vor der nächsten Klassenarbeit. Die Probleme in der Familie. Die Krise in der Ehe. Die Not einer unvergebenen Schuld. Der Zweifel wegen einer anstehenden Entscheidung. Der Stress im Büro. Die Hänseleien der Mitschüler. Die Trauer über einen Verstorbenen. Die Angst vor dem Alleinsein. Ein ganzer Steinbruch von Problemen tut sich da auf. Und vielleicht habe ich Ihre persönlichen Steine noch gar nicht genannt.

Wer wälzt den Stein weg? Ich bin dafür zu schwach. Meine Kraft reicht nicht.

Ostern heißt: Wir haben es mit einem lebendigen Gott zu tun. Dem dürfen Sie auch von allen Steinen erzählen, die Sie belasten. Wer nur seine Probleme sieht, der

übersieht, dass Gott es Ostern werden ließ.

Damals war der Stein bereits weggewälzt. Und so wie damals kann Gott uns auch heute noch überraschen. Ich habe das schon oft erlebt, dass ich noch Probleme gewälzt habe, und Gott hat sie schon längst gelöst und den Stein weggerollt. Weggerückt. Gott verrückt manchmal einfach unsere Probleme und alles sieht ganz anders aus. Und Ihnen fällt ein Stein vom Herzen.

Das ist Ostern: „Seht, der Stein ist weggerückt, nicht mehr wo er war, nichts ist mehr am alten Platz, nichts ist, wo es war.“ (Lothar Zenetti)

Während die Frauen sich noch über diese Überraschung freuen, kommt schon die zweite: **(2) Das Grab ist leer**

Naja, ganz leer ist es nicht. Da sitzt ein junger Mann mit weißen Kleidern drinnen. Aber viel wichtiger – der, den sie eigentlich suchen, der ist nicht im Grab. Und das ist nun eine böse Überraschung für die Frauen. Da ist der schwere Stein vorm Grab gerade weggewälzt, schon lastet im Grab ein neues Problem wie ein Stein auf ihnen: Wo ist der tote Jesus? Wer hat seinen Leichnam geklaut? Wie sollen sie ihn denn jetzt noch salben? Und wo die Erinnerung an ihn pflegen? Das Grab ist leer.

Dass Jesus angekündigt hatte, er würde auferstehen, auf die Idee kommen die Frauen nicht. Und auch sonst niemand. Sie können sämtliche Osterberichte im Neuen Testament lesen – das leere Grab ruft immer nur Unverständnis hervor. Nicht ein einzi-

ger Mensch im Neuen Testament ist durch das leere Grab zum Glauben an den Auferstandenen gekommen.

Sehen Sie, ich könnte jetzt lang darüber reden, ob das Grab wirklich leer war. Ich könnte ein Argument nach dem andern aufgreifen und erläutern. Ich könnte einen Stein des Anstoßes nach dem andern wegnehmen und Ihnen einen schönen Weg zu einem klaren Durchblick pflastern. Und am Schluss würden die meisten von Ihnen mir glauben, dass es wohl wirklich so war. Das Grab war leer. Zumindest ist das nach strengen historischen Gesichtspunkten sehr viel wahrscheinlicher als das Gegenteil.

Aber ich bin sicher: Niemand von Ihnen würde deshalb heute morgen anfangen, an den auferstandenen Jesus zu glauben (wenn Sie das nicht sowieso schon tun).

All das, wofür das leere Grab steht – dass der Tod besiegt ist, dass er nicht mehr das Ende ist, dass alles, aber auch wirklich alles anders geworden ist – all das begreift niemand, nur weil er vor dem leeren Grab steht und hineinstarrt.

Und doch gilt das alles seit Ostern, und ich sage es Ihnen, vor allem den Trauernden unter Ihnen, einfach so zu: „Seht, das Grab ist nicht mehr Grab, tot ist nicht mehr tot, Ende ist nicht Ende mehr, nichts ist, wie es war.“ (Lothar Zenetti)

Die Frauen haben gar keine Zeit, lange über diese böse Überraschung mit dem leeren Grab zu grübeln. Denn der junge Mann mit den weißen Kleidern spricht sie an. Und

was er sagt, führt zur dritten Überraschung:

### **(3) Der Herr ist auferstanden**

Der Engel sagt: *„Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“* Das ist nun freilich die größte Überraschung. Aber auch die unglaublichste. Dass der Stein weggerollt ist – dafür mag es noch Erklärungen geben. Genauso auch für das leere Grab. Aber dass einer von den Toten aufersteht ...

*„Er ist auferstanden“*, so sagt's der Engel den Frauen. Aber die brechen jetzt nicht in lauten Osterjubel aus, sondern die fliehen vom Grab. Voller Angst. Zittern. Entsetzen. Und sie sagen niemandem etwas. Denn vor allem die dritte Überraschung können sie einfach nicht glauben.

Das passiert erst später – und deshalb gehe ich jetzt noch über unseren Bibeltext hinaus. Dass Jesus auferstanden ist, das glauben die Frauen erst, als er selbst ihnen begegnet. Dass der Gekreuzigte lebt, das glauben Petrus und Johannes und die andern erst, als er ihnen begegnet. Dass Jesus der Todesüberwinder ist, das glauben die Emmaus-Jünger erst, als er ihnen begegnet. Dass Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, der Messias, der Heiland, der Erlöser, das glaubt der Pharisäer Paulus erst, als der auferstandene Jesus ihm begegnet. Das hätten sie alle nicht für möglich gehalten. Sie alle waren von diesen Begegnungen überrascht.

Und wie sie haben es seitdem immer wieder Menschen erfahren. Jesus ist ihnen begegnet. Oft ganz überraschend. Und sie

konnten an ihn glauben.

Jesus ist eben nicht Vergangenheit. Jesus ist eben nicht ein toller Mensch gewesen, der leider unrühmlich gescheitert ist.

Sondern Jesus ist Gegenwart. Jesus, der Sohn Gottes, lebt. Und das ist Ostern: Der auferstandene Jesus begegnet uns – und wir glauben. Er kommt zu Ihnen – und was versteinert war in Ihrem Leben, blüht neu auf. Er spricht Dich an – und Du antwortest. Er lebt – und wir loben ihn.

Das geschieht. Heute. Im leeren Grab hieß es: „*Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.*“ Nein, im Grab ist er nicht. Sondern er ist mitten im Leben. Jesus, den die Frauen damals nicht fanden im leeren Grab, der ist heute hier in dieser Kirche. Der ist bei Ihnen im Wohnzimmer, in der Küche, bei der Arbeit, in der Schule. Er sagt: „Ich will dein Leben mit dir teilen. Ich lebe, und du sollst mit mir leben.“

Der redet zu Ihnen durch Predigten. Vielleicht ja gerade jetzt. Er spricht Sie an beim Bibellesen. Vielleicht flüstert er Ihnen da nur ganz leise etwas zu. Wir müssen das üben, auf ihn zu hören. Aber er hat Ihnen echt was zu sagen.

Er begegnet Ihnen nachher beim Abendmahl. Da sagt er: „Ich lebe. Und den Fels deiner Schuld habe ich von dir genommen, und die Mühlsteine deiner Sorgen will ich dir tragen helfen. Das hab ich alles längst mit ans Kreuz genommen. Mein Leib – für Dich. Mein Blut – für Dich. Ich, der Lebendige, für Dich.“

Das ist immer wieder eine herrliche

Überraschung, wenn Jesus einem Menschen begegnet. Wenn er ein Leben neu macht. Wenn Traurige fröhlich werden. Wenn Enttäuschte neuen Mut fassen. Wenn Schuldige Vergebung erfahren. Wenn Einsame Gemeinschaft finden. Wenn Geizkranken anfangen zu teilen. Wenn zerbrochene, kaputte Leben heil werden. So wie damals geht Jesus heute zu den Menschen, um zu helfen, zu trösten, zu heilen, ins Reich Gottes einzuladen.

Die Überraschung, die die Frauen erst nicht glauben konnten, ist die größte Überraschung der Menschheitsgeschichte. Jesus lebt. Nur deshalb konnte das, was am Anfang nur ein oder zwei Handvoll Menschen glaubten, sich über die ganze Erde ausbreiten. Das wäre nicht möglich, wenn wir nur eine Osterdogmatik hätten, aber keinen lebendigen Herrn und Gott.

Jesus lebt. Er will mit Ihnen leben. Sie sollen mit ihm leben. Jetzt und über Ihren Tod hinaus.

„Seht, der Herr erstand vom Tod, sucht ihn nicht mehr hier, geht mit ihm in alle Welt, er geht euch voraus.“ (Lothar Zenetti)

Wie gesagt, auf Ostereier kann ich gerne verzichten. Und von mir aus auch auf Überraschungseier. Aber ich will nicht verzichten auf den Herrn, der mich immer wieder überrascht. Der Steine wegwälzt. Der Gräber leerräumt. Der auferstanden ist.

Jesus lebt. Und ich wünsche Ihnen ein Leben mit ihm. Ein Leben voller Osterüberraschungen.